

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen 1 M., durch  
Posten in Remberg 1,10 M., in Reudern,  
Rottin, Subst., Kletitz, Gommeln 1,15 M., und  
durch die Post 1,24 M.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfzehntägige Zeitzeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Pettipöpel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Eingekaufte Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 63.

Remberg, Sonnabend den 1. Juni 1907

9. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reide.

Remberg, den 31. Mai 1907.

**Gedenktage.** 31. Mai 1905 Attentat auf König Alfonso in Paris. 1878 Untergang des „Gr. Kurfürsten“ bei Falkenstein. 1809 gef. Josef Sandu zu Wien. Einer der bedeutendsten Tonbildner. 1740 Thronbesteigung Friedrichs des Großen.

1. Juni 1904 Befreiung von Dalny durch die Japaner. 1879 Tod des Prinzen Louis Napoleon im Gulandale. 1846 gef. Papst Gregor XVI. 1808 Aufhebung der Erntesteuern in Preußen.

— [Fortbildungsschule.] Unserer Fortbildungsschule wird leider noch von einem großen Teil der Meister und Lehrlinge nicht das Interesse entgegengebracht, das sie bei ihrer durchaus zeitgemäßen, beruflichen Einrichtung beanspruchen darf. So ist z. B. die gewerbl. Beschäftigung erst vom 28. bis 3. Schuljahres. Um aber auch denjenigen Schülern entgegenzukommen, die jetzt bei dem Auf- und Aussteigen unterer Schichten nur die Klassen II und III besuchen, ist seit Weihnachten ein unentgeltlicher Beschäftigungskursus eingerichtet, der jetzt noch von Herrn Lehrer Reichel u. a. eintrefflich im Anschluß an den Fortbildungsschulunterricht abends 8 Uhr (auch für die Schulentfremden) fortgeführt wird. Und der Besuch? Es sind jetzt nur noch die Schüler übrig geblieben; denn gearbeitet wird nach der Fortbildungsschule doch selten! Wie bescheiden, wie enttäuschend ist diese Erkenntnis für die Beteiligten! Von Seiten eines Meisters ist sogar der Ausbruch gefallen: „Beschäftigung ist überlebe!“ Wir hätten gehofft, daß eine Festpreisfestigkeit eine Gewöhnung und die öffentliche Abschließung nicht Auslieferung eine Aenderung herbeiführen würde, leider haben wir uns geirrt, der Egoismus ist härter! Gleichzeitig muß ein Arterium hingewiesen werden: Es scheinen nämlich viele Herren anzunehmen, daß dringende Arbeiten nur nichts ist nichts sofort ein genügender Grund zur Schulverhinderung ist. Demzufolge sind die Entschuldigungen oft sehr fahrig abgefaßt und lassen oft selbst die geringste Form der Höflichkeit vermissen, werden auch in der Regel erst nachträglich abgegeben, so daß eine Antwort gar nicht mehr erfolgen kann, ja, diese Antwort scheint man oft gar nicht für notwendig zu halten! Man ist zwar meistens unerschuldenermaßen fleißig das größte Entgegenkommen geübt; doch darf dieses von einzelnen Meistern im Interesse des Ganzen auch nicht zu sehr in Anspruch genommen werden: Selbst die größte Langmut und Nachsicht hat schließlich ein Ende! Schon sind drei Bestrafungen erfolgt! Sch.

— [Unglücksfall.] Als am Dienstag nachmittag Frau Köpfe-Seegegrna mit unbeladenen Füssen alle über die Dorfstraße ging, stieß sie sich eine Stricknadel der ganzen Länge nach in den rechten Fuß. Obgleich die Nadel sehr bald herausgezogen wurde, schwoll der Fuß so stark an, daß Frau K. noch in der Nacht dem Paul-Geshardt-Stift zugeführt werden mußte.

— [Die Witterung im Juni.] Nach den Prophezeiungen unserer Wetterpropheten soll der Beginn des Juni schon und warm sein bis zum 9. Juni. Der 9. und 10. Juni sollen Regen bringen. Vom 10. ab bis 13. früh Nebel, dann wieder Regen bis zum 21. und von hier bis zum Schluß schönes und warmes Wetter. Im vergangenen Jahre brachte gerade in den ersten fünf Tagen ein Minimum im Vereine mit hohem Luftdruck über dem Ocean kühle und kalte West- und Nordwestwinde, weshalb die Temperatur bei regnerischen Wetter unter der normalen lag. Allerdings breitete sich das Hochdruckgebiet vom 5. an nach Deutschland hin aus und trat Auflagen ein; doch wirkte der kalte Nordostwind dem Sonnenlicht genügend entgegen um eine merkliche Erwärmung zu verhindern. Ueberdies wurde vom 9. an der hohe Luftdruck durch eine von Süden kommende Depression wieder westwärts gedrängt, wodurch regenbrin-

gende Nordwest- und Nordwinde zur Herrschaft gelangten. Erst als sich vom 16. an das Hochdruckgebiet nach Nordwesteuropa verlagerte und auch Deutschland in seinen Bereich aufnahm, erfolgte erneutes Aufklaren und starke Erwärmung; von nun an herrschte meist übernormale Temperatur. Zwar mußte die Antizyklone vom 20. an Depressionen weichen, die von England über Skandinavien zogen und dabei für Deutschland vielfach Regen brachten, doch gestaltete sich vom 25. an die Luftdruckverteilung so, daß über Südeuropa hoher Druck war; daher drehte der Wind nach Südwest und Süd und bedingte eine außerordentlich starke Erwärmung am 27. und 28., wobei eine Temperatur um mehr als 5° über dem Durchschnitt lag. Im Monatschluß trat freilich durch keine Depressionen, die unter heftigen Gewittern und Regengüssen Deutschland durchzogen, wiederum sehr rasche Abkühlung ein.

Seegegrna. Als Wanderlehrer im Auftrage des Bienenvirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und Thüringer-Staaten wird Herr Hauptlehrer Schmidt — Neuhagen a. S. vom 5. bis 8. Juni d. J. in Seegegrna einen Bienenzustellkursus abhalten, woran die Bienenzüchter der engeren und weiteren Umgebung mit dem Besuche aufmerksam gemacht werden, daß die Teilnahme kostenfrei ist. Anmeldungen können außer an oben genannten Herrn auch gerichtet werden an den Vorsitzenden des Bienenzüchtervereins Seegegrna und Umgebung Herrn Lehrer Klemm, dafelbst, welcher auch bereit ist, den entfernt wohnenden Teilnehmern Logis u. s. w. zu bezorgen; weshalb ersucht wird, sich diesbezüglich rechtzeitig an selbigen wenden zu wollen.

Leipzig. Zum Ueberfall auf den Gelbbriefträger Künzer. Am 17. Dezember wurde im Zentrum der Altstadt Leipzigs, in Dentschens Hof, einem jenen impolanten Geschäftshändler, die mit ihrer Durchgangshöhle zwei Straßen verbindend, ein verwegener Kauderwelsch auf einen Gelbbriefträger verfiel. Auf seinem Botenpostell wurde der Gelbbriefträger Künzer in der zweiten Etage des erwähnten Hauses von einem anfänglich gekleideten Menschen mit einem schwarzen Gegenstand hinterläßt niedergebunden und seiner Geldtasche, die nahe an 8000 M. enthielt, beraubt. Trotz der sichersten Bemühungen der Kriminalpolizei, und obwohl eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Räubers ausgesetzt war, schien die Tat ungelöst bleiben zu sollen, denn alle Spuren, denen man nachging, erwiesen sich als falsch. Jetzt schwingt der Räuber der Nachsicht seiner Geliebten zum Opfer gefallen zu sein. In Meseufch wurde nämlich auf Anzeige seiner Braut, mit der er sich zeitweilig hatte, der in der vorigen Porzellanfabrik angestellte 24-jährige Schlosser Leucht aus Lucka in Sachsen-Altenburg als Verreiber des Raubverfalls festgenommen. Seine Ueberführung nach Leipzig, wo er seinem Opfer gegenübergestellt wird erfolgte Dienstag. Die Aussage seiner Geliebten wird durch die Tatsache bekräftigt, daß Leucht sich zur Zeit des Ueberfalls in Leipzig aufhielt und bald darauf mit verhältnismäßig großen Geldmitteln nach Meseufch kam.

Mühlhausen. [Bei der Stadtverordnetenwahl] gingen die beiden sozialdemokratischen Kandidaten als Sieger hervor. Die bürgerlichen Kandidaten blieben erheblich hinter der Stimmzahl der Sozialdemokraten zurück.

Gürtel. [Ehlichtheitsverbrechen.] Wegen Ehlichtheitsverbrechens, begangen an einem Schulmädchen, wurde von der hiesigen Strafkammer der 73 Jahre alte Landwirt Wilhelm Schimmel aus Weiskene zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Jena. [Als am Mittwoch] nachmittags Rittergutsbesitzer Werther von Würchhausen nach Gamburg ritt, begegnete ihm unterwegs ein Jenerer Pfeifer mit einer Kuh, die er nach Jena führen wollte. Durch einen herannahenden Zug schen gemacht, riß sich die Kuh los und stürzte auf das Reitpferd Werthers zu.

Dieser, ein durchaus tüchtiger Reiter gab kurz entschlossen seinem Pferde die Sporen und setzte über die Kuh hinweg. Letztere raste weiter und stürzte kurz vor Würchhausen eine Felswand herab, wo sie mit gebrochenen Beinen stecken blieb. Das Tier wurde sofort abgetötet und abends mittels Geshirre nach Jena geschickt.

Köthen. [Die in Berlin erfolgte Verhaftung] und Ausweisung russischer Studenten hat auch unter Friedrichs-Polytechnikum bis zu einem gewissen Grade in Mitleidenschaft gezogen. Wenn auch die von auswärtigen Blättern verbreitete Mitteilung, in Köthen befände sich der Hauptstich der russischen Sozialrevolutionäre in Deutschland, noch lange nicht erwiesen ist, so steht doch fest, daß sich Mitglieder dieser Gruppe hier aufhielten. Allerdings handelt es sich jenseit um sog. „akademische Rentiers“, die Studium als Zweck ihres Hierseins ansetzen, das Polytechnikum aber noch nie besucht haben. Der am meisten Bekannte, Tisch, ist bereits abgereist, die weiter in Frage kommenden Personen (es sind deren nur wenige) sollen unter strenger behördlicher Beobachtung stehen.

Schlackerleben. [Täglich verunglückt] beim Schuttfahren in der „Grube Georg“ der Geshirrenführer Jordan. Als er durch ein Schlagloch fuhr, verlor er durch den unvermuteten Ruck das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und geriet unter die Räder, die ihn über das Gesicht gingen, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde.

Blase. [Eiserne Hochzeit.] Das Wilhelm Steineweische Paar hier feierte das seltsame Fest der eisernen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 90, die Jubelbraut 88 Jahre alt.

Meißner. [Drei Kinder gerettet.] Eine schöne Tat hat dieser Tage, wie das „Meißner Tagebl.“ meldet, der Revolutionskämpfer Blase von Hauptpolante vollbracht. Drei Kinder lagen zwischen 9 und 10 Uhr mit dem Rade auf dem Wege nach der Götterwitzer Heide. Zwischen Drilla und der Heide nahm er an dem dortigen Mils von der Straße befindlichen Teiche an der Entferrnung einige Kinder wahr. In aufschallendes Gebrüll hielt er anfänglich für Versehen kundliche Lebermutes. Näherformend konnte er aber nicht länger im Zweifel sein, daß hier ein schweres Unglück nach seiner Vollendung entgegenstand. Drei Kinder liefen angsterfüllt am Ufer hin und her; drei Krabben, die mit ihnen gespielt hatten, waren verschwunden; nur noch von einem kranken noch Kopf und Hände wiederholt in frampfhaften Bewegungen auf. Herr Blase sprang vom Rade. Während des hastigen Entlaufens wurde ihm klar, daß jede Sekunde des Verzweirns ein Menschenleben bedeuten könnte; so sprang er noch halb bekleidet in die kalte Frit und packte schwimmend einen gerade wieder Aufstehenden, den er die Schulter nahm. Zurufe der Kinder wiesen ihn nach den Stellen wo die anderen untergegangen waren. Es gelang dem Retter, mit der noch freien Hand ein zweites der Kinder zu erfassen und an die Oberfläche zu bringen. Das dritte, mit dem tiefsten Fuße aufgespiert, hatte noch so viel Kraft, sich an dem einen Bein des Retters anzuklammern und etwas aufzurichten. Mit dreifacher Kraft kehrte der Retter aus Ufer zurück, wo es ihm gelang, nach kurzer Zeit die bereits bewußtlosen Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, worauf er sie nach Hause brachte.

## Juristischer Briefkasten.

Wie lauten die Bestimmungen über das Pfandrecht des Vermieters?  
Vermieter (und Verpächter) Pfandrecht. Der Vermieter hat für seine Forderungen aus dem Verhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters, aber nicht an unpfändbaren und nicht für künftige (also zur Zeit der Geltendmachung noch nicht feststehende) Entschädigungsforderungen und nur für das laufende und folgende Mietjahr, § 599. Es erlischt mit der Entferrnung der Sachen, sie sei dem ohne Wissen oder unter Widerspruch des Vermieters erfolgt. Entferrnung ist zu-

lässig, 1. wenn sie im Geschäftsbetriebe des Mieters oder den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entsprechend geschieht, 2. wenn die zurückbleibenden Sachen dem Vermieter genügend sichern. § 560 dieser kann auch ohne gerichtliche Hilfe die Entferrnung hindern und die Sachen des ausziehenden Mieters an sich nehmen. Geshäft die Entferrnung ohne Wissen oder unter Widerspruch des Vermieters, kann er binnen einem Monat die Rückgewinnung geltend machen. § 561. Durch Sicherstellungsleistung ist das Pfandrecht abwendbar. § 562. Wegenüber einem Pfandungsgläubiger des Mieters kann das Pfandrecht für die Vergangeneheit nur für das letzte Jahr vor der Pfandung geltend gemacht werden § 563. W. G. B.

## Die Heilwirkung der Seelst.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre die See wieder ungezählte Tausende erholungsbedürftiger Winterkinder an ihre Geshäfte ziehen. Wenige Wochen ungebundenen Lebens am Strande werden den verzerrten Kindern jene Farbe der Gesundheit auf die Wangen zaubern, die die Strahlen des großstädtischen Lebens vergessen läßt und ihnen eine dauernde Erholung ausbreitend für die lange Zeit der Entferrnung vorkaufst. Ja vorkaufst, denn diese Auffrischung der Lebenskraft vergeht im Freien des Sommerlebens nur allzu schnell, ebenso rasch, wie sie gekommen ist. Es ist in der Tat eine Selbsttäuschung, wenn man annimmt, daß kurze Wochen gemeiner Sommerhalbes alle Schäden wieder gut machen sollen, die viele Monate naturwideriger Lebensweise herbeigeführt haben.

Wie allerdings nur eine Erholung, ein Ausspannen nötig hatte, bei dem wird das Plus an Gesundheit und Spannkraft bis zu den nächsten Sommerferien vorhalten. Wie aber steht es mit jenen schwächlichen, rekonvaleszenten oder gar noch kranken Kindern, die gerade dann, wenn die günstige Wirkung der winterlichen Seelst und des frischen Meereswassers sich bemerkbar zu machen beginnt, in die frauble Stadt, in die enge Schulfabrik zurückkehren müssen? Ihnen kann ein nur wenige Wochen wohnender Aufenthalt an der See wenig nützen. Dementselber Erfolg wird allen erreicht, wenn dieser Aufenthalt wenigstens auf Monate, möglichst jedoch auf Jahre ausgedehnt wird.

Bis vor kurzer Zeit war dies beinahe unmöglich, weil dadurch die geistige Ausbildung gegenüber der körperlichen Entferrnung allzu sehr ins Hintertreffen geriet. Dem Kinder-Sanatorium, in denen auf diese beiden gleichwertigen Faktoren der heutigen Kindererziehung gleichmäßig Wert gelegt wird, gab es bisher nicht das Produkt der Erkenntnis dieser Tatsache war die Errichtung des Meise-Schul-Sanatoriums „Kinderheil“ bei Meisebad Kolberg. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat „Kinderheil“ schon eine recht legende Tätigkeit entfaltet, denn, wie schon der Name besagt, werden hier erholungs- und heilungsbedürftige Kinder nicht nur ärztlich behandelt, sondern erhalten auch Schulunterricht, der demjenigen der heimatischen Schule völlig formen ist. In dem Meise-Schul-Sanatorium „Kinderheil“ bei Kolberg ist eine Winterkurst im Leben gerufen, die zum Heil und Segen schwächlicher, erholungsbedürftiger oder kranker Kinder für ähnliche Unternehmungen, die bei dem außerordentlichen Erfolge des Sanatoriums gewiß bald entstehen werden, vorbildlich sein wird.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. nach Trinitatis den 2. Juni. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prof. Schöp. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Arch. Schulze. Freitag den 7. Mai. Vorm. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. (Die Sommerwochenkommunion): Pfarrer Meyer.

## Inserate

finden weite Verbreitung.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Kaiser hier auf dem Döberitzer Übungplatz an der Frontlinie an den 29. Juni 1893, an dem er seinen sterbenden Vater Kaiser Friedrich III. die zweite Garde-Infanteriebrigade im Schloßpark zu Charlottenburg vorführte, mit dieser Brigade ein großes Gefechtsereignis ab, dem auch die Kaiserin und der kaiserliche Generaladjutant Kronprinz von Sachsen anwesend waren. Der Kaiser hielt dabei ein Hoch auf die kaiserlich-preussische Armee aus.

\* Der Kaiser wird sich Ende August zu kurzen Aufenthalten nach Breslau begeben, um die dortige Garnison zu besichtigen.

\* Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, der von der Landesversammlung einstimmig gewählte neue Regent von Braunschweig, wird am 1. Juni eine Vorladung des braunschweigischen Landtages empfangen, die ihm offiziell das Wahlergebnis mitteilen soll.

\* Reichsminister v. Bismarck telegraphierte an den braunschweigischen Ministerpräsidenten: „Euer Ergeßung danke ich verbindlich für die telegraphische Mitteilung von der einstimmig erfolgten Wahl Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten des Herzogtums Braunschweig, dem ich mich und vertraue, daß diese Wahl dem Reiche zum Nutzen und dem Lande Braunschweig zum Segen gehesten möge.“

\* Der frühere preuss. Landwirtschaftsminister v. Bobbielich wurde in der Generalversammlung der Provinzial-Gesellschaft für die Markt- und Viehwirtschaft in der Niederlausitz zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

\* Die englischen Journalisten, die auf einer Reise durch Deutschland von Hamburg kommend, am Donnerstag in Weßling eingetroffen sind, werden nach einer Rundfahrt durch die Reichshauptstadt im Manufaktur- und Charlottenburger, der Kaiserin-Wilhelms I., einen Kranz nieder. Bei einem Banquet im Zoologischen Garten, das zu Ehren der englischen Gäste stattfand, wurden bedeutende Reden gehalten, die das Feld weit über den Rahmen einer geistlichen Zusammenkunft erhoben.

\* Wie aus Vosen gemeldet wird, läßt der polnische Exuliert langsam und stetig nach. In vielen Ortschaften streifen jetzt nur noch die Hälften der Kinder.

## Schweiz-Italien.

\* Aus Wien wird berichtet, Kaiser Franz Joseph sei von der Zahl der gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten aus Weiblich sehr unangenehm berührt worden. Er will, wie es heißt, zwei Tage vor den Wahlen von den Ministern die Versicherung gegeben wurde, daß höchstens 35 Sozialdemokraten gewählt werden würden. Als der Ministerpräsident Baron Wed in der Hofburg erschien und verstand, daß die Zahl der gewählten Sozialdemokraten 85 betrage, kam es zu ersten Vorwürfen des Monarchen, die Baron Wed nur mit der Versicherung abwenden konnte, daß die hohe Ziffer der sozialdemokratischen Abgeordneten keineswegs für das Vordringen der sozialdemokratischen Gesinnung in der Bevölkerung zeuge, sondern nur das Ergebnis der gegenwärtigen Kämpfe der verschiedenen bürgerlichen und agrarischen Parteien sei. Weiter versicherte der Kaiser, daß die Krone, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten weder dem Budgetvorwurf noch dem Verreskontingent-Schwierigkeiten in den Weg legen würden, und daß nach jeder Seite der normalen Entwicklung der Dinge keine Gefahr drohe.

## Frankreich.

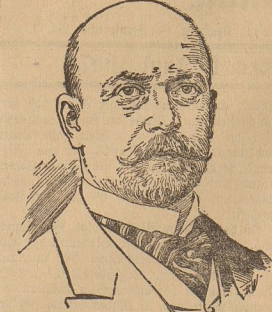
\* Die sächsischen Weinbauern drohen mit Steuerverweigerung und gewalttätigem Widerstand gegen die Staatsgewalt, wenn die Regierung ihre wirtschaftlichen

Notlage nicht lieuert. Die Regierung hat Angelegenheit der Notlage der Weinbauern Abhilfe zugeht, indem nicht den Unzufriedenen die von der Regierung beantragte Maß zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzes zu lange. Bis zum 10. Juni haben sie der Regierung Zeit gegeben.

\* Die Deputiertenkammer nahm eine Gesetzesvorlage über die vorzeitige Entlassung der Militärveteranen des Jahres 1903 am 12. Juni mit 536 gegen 5 Stimmen an.

\* Die in Paris vor einiger Zeit verhafteten russischen Revolutionäre, die bei der Anfertigung von Bomben überführt worden waren, sehnlich es hartnäckig ab, über die revo-

## Der neue Regent von Braunschweig.



Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

lutionäre Organisation in Russland irgendwelche Ausnutzung zu geben.

## England.

\* Die führenden Zeitungen äußern sich höchst anerkennend über den glänzenden Empfang, den die englischen Pressevertreter in Deutschland gefunden haben. Der Regierung nachfolgende Blätter schreiben sogar, der Besuch der Engländer in Deutschland sei ein geschichtliches Ereignis. So oder ähnlich wurde allerdings im vorigen Jahre, als die deutschen Journalisten in England waren, jenseits des Kanals auch geschrieben. Leider hielt damals der Reich nicht lange an. Kurze Zeit darauf legte die Times schon wieder die Märs in die Welt, Deutschland rühte für eine feindselige Handlung in England.

## Schweiz.

\* Der deutsche Gesandte in Bern hat die Gesandten des am 6. Juni v. in Genf abgeschlossenen Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren namens des Reiches in Bern hinterlegt.

## Amerika.

\* Für die im nächsten Jahre bevorstehende Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat die republikanische Partei, nach dem Wochenscheit eine notwendige Kandidatur abgesehen hatte, den Kriegsveteranen Laft in Aussicht genommen. Gegen diese Bewerbung erheben sich jetzt aber ernste Schwierigkeiten. Nach einer Meldung aus Washington haben nämlich die Schutzbolzen Laft gedroht, seine Kandidatur nicht zu unterstützen, falls er sich nicht für Aufhebung des gegenwärtigen Soliars erklärt. Nachdem dies Laft daraufhin offen für eine Revision des Soliars ausgesprochen hat, wird die politische Lage insofern schwierig, als diese Erklärung die gesamten Schutzbolzen gegen ihn aufgebracht hat, die immer die Kampfrufe der republikanischen Partei gewesen sind und den größten Teil der erforderlichen Wahlmittel aufgebracht hat.

## Marokko.

\* Der deutsche Gesandte in Marokko Dr. Nolen hat einen Erholungsurlaub nach Deutschland angetreten. Seine Abreise wird zwar erfolgt als nicht, weil englische Blätter berichten, wegen eines Vermittlungs mit dem französischen Gesandten. Während der Abwesenheit des Dr. Nolen werden seine wichtige Fragen vom diplomatischen Korps behandelt.

\* Die Ausständigen der Minen von Transvaal befehlen, eine Fortsetzung an dem Premierminister Botha zu senden, sobald dieser von einer Englandreise zurückgekehrt sei. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, soll sich dahin der Minenbetrieb völlig stilllegen.

## Ägypten.

\* Die Araber in Südchina haben einen erheblichen Umfang angenommen. In der häufig von Aufständen heimgesuchten Provinz Kwangtung haben sich 30 000 Empörer bemächtigt und legen der Steuererhebung energischen Widerstand entgegen. Wie aus Swatow gemeldet wird, ist alles Eigentum der fremden Missionäre (besonders der britischen und englischen) in jener Gegend vernichtet. Die Regierung in Peking erklärt, sie werde alles aufwiehen, um des Aufstandes Herr zu werden. Falls aber Leben und Eigentum der Europäer auch ferner bedroht bleiben, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Mächte Europas eingreifen.

## Frankreichs Forderungen an Marokko.

Die Forderungen der französischen Regierung an die marokkanische Regierung sind unter der Ernennung Dr. Mandamps am 2. Juni in der Form: 1) Abberufung und Inhaftierung des Botschafts in Marrakesch in Tanger, weil er schuldig befunden ist, die Waffen gegen Dr. Mandamps erregt zu haben. 2) Unterbindung durch den französischen Konsul von Swatow in Marrakesch, um die Schutzbolzen ausfindig zu machen und die Botschaften zu ermitteln. 3) Befreiung der Schutzbolzen und zwar der Mörder Dr. Mandamps und Garbomiers und der Angreifer Saïdals und de Giroussiers. 4) Zahlung einer Entschädigungssumme, deren Höhe später die französische Regierung festlegen wird, für die Ermordung Dr. Mandamps. 5) Sofortige Demissionierung der in der Algeriasache vorgekommenen neun Posten. 6) Ausführung der französisch-marokkanischen Vereinbarungen von 1901 und 1902 in den Grenzgebieten, namentlich bezüglich des Puntles, der die Schaffung einer Polizei in diesem Gebiete vorschreibt. 7) Überführung des in Swatow im Herbst, bei der marokkanischen Regierung nach Marokko entlassen worden war und den Aufstand der Aberrückung gegen die französische Herrschaft geleitet hat. 8) Einstellung der Marokkanen durch den Nachen an den Scheich Ma el Regueg der schon lange dem französischen Konsul in Tanger, dessen Brüder noch nicht erreicht werden können. Nach einer ersten, lediglich ausweichenden Antwort hat der Nachen durch zwei am 20. April bzw. 15. Mai in Tanger eingetroffene Briefe Genehmigung gegeben, die die französische Regierung wie folgt veranlaßt: Der Nachen geht nicht zurück und ohne Vorbehalt die Beerdigung aller Marokkaner, die in Tanger getötet, wenn wir es verlangen. Man vertritt uns, daß dieser Beamte sehr alt und zu leidend ist, um die Reise zu machen, und man bietet uns an, seinen Gehilfen zu schicken, 2) Die Schutzbolzen feststellen zu lassen. 3) Die Schutzbolzen feststellen zu lassen. 4) Die französische Konsul in Mogador eine Unterbindung in Marrakesch einleitet und die kaiserlichen Behörden haben Befehl erhalten, ihrem Vertreter ihre Unterbindung zu gewähren. 5) Man vertritt uns, daß ein gerechtes Urteil gesprochen werden wird. Die wegen der Ermordung des Dr. Mandamps und Giroussiers und wegen der Gewaltthaten, deren Opfer Saïdals und Girou-

ssier wurden, bereits verhafteten Personen werden nach Tanger gebracht werden. 4) Der Nachen verpflichtet sich, für die Ermordung des Dr. Mandamps geforderte Entschädigung zu zahlen. 5) Was die in der Mitte von Marrakesch vorgehenden Verhaftungen der Polizei anlangt, so teilt man mit, daß der gegenwärtig in Tanger befindliche Kriegsminister neue Vollmachten erhalten hat, die von der Kronprinzessin befohlene Reform in die Wege zu leiten, deren Einzelheiten bereits von einem beauftragten Komitee geprüft worden sind. 6) Der Nachen erklärt sich bereit, die von ihm im Jahre 1901 und 1902 für die bürgerlichen. Er hat einen Beamten beauftragt, der in diesem Sinne laute Instruktionen erhalten hat. 7) Ferner geht der Nachen den in seinem früheren Briefe gemachten Vorschlag bezüglich der Einsetzung einer gemischten Kommission zur Festlegung der Grenze zwischen den französischen und den marokkanischen Besitzungen nützlich des Generaljurist. 8) Die an den Scheich Ma el Amin gelangten Waffen werden in Mogador oder in Kap Tuby zurückgehalten. 9) Die Delegierten des Nachen haben Befehl, um die verschiedenen Reformationen im Einklang mit der französischen Regierung zu prüfen. Es sind insofern zu ernennen, die in Langer Instruktionen verlangt werden, die ihn ermächtigen, von den uns gemachten Verweigerungen Akt zu nehmen und mit dem Delegierten des Nachen in Verhandlungen zu treten, um die Vore genehmigen und die Einzelheiten der Forderungen sowie die Ausführungsbestimmungen zu klären. Der Antwort der marokkanischen Regierung offenbart in der Tat das Bestreben, uns in allen Punkten Genugtuung zu geben; aber es bleibt noch übrig, die Zulagen in die Wirklichkeit umzusetzen, besonders bezüglich der Inhaftierung und Befreiung der Schutzbolzen, die Organe der Polizei und die Unterbindung der Grenzverwaltung, wie sie in untern Vereinbarungen vorgegeben ist. Ihre Differenzen mit dem Nachen können nur durch Taten endgültig beigelegt werden. Ob die Marokkaner wirklich diese Forderungen der Franzosen in Erfüllung setzen umsetzen werden, muß man abwarten.

## Von Nah und fern.

\* Gesandte des Sultan und des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hat das Herzogspar Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin von seiner jüngsten Orientreise mit nach Hause gebracht. Der Sultan Abdul Hamid schenkte der Frau Herzogin ein türkisches Tee-Servis in prächtigen Farben und reicher Verzierung, ferner zwei große Vasen mit Silbermuster, ein Teller aus 10 farbigen Miniaturmalerei das Porträt des Sultans, ein türkisches Sultan, Puzenbin. Die türkischen Präsente entkamen der taifischen Porzellanfabrik Nibizhok in Konstantinopel. Fürst Ferdinand von Bulgarien schenkte dem Herzogspar drei prachtvoll gefasste Buben aus der von ihm gegründeten Porzellanfabrik in Sofia. Die Gesandte sind zuletzt im großherzoglichen Museum in Schwerin angesetzt.

\* Zur Jubelfeier der Hamburg-Amerika-Linie, die unter großer Beteiligung stattfand, fand die Staatsfeier des Reichsmarineamtes v. Tirpitz folgendes Telegramm: „Zu besonderer Freude gerückt es mir, daß die Hamburg-Amerika-Linie zur Feier ihres 50 jährigen Bestehens die Gefeine der Kaiserlichen Marine auszusprechen. Die Gefeine hat es dank der zielbewußten Leitung ihres Vorstandes, der außerordentlichen Tätigkeit der Offiziere und Mannschaften verstanden, sich zur größten Schiffsflotte der Welt aufzuschwingen und sich damit um das Ansehen des Deutschen Reiches, um deutschen Handel und deutsche Industrie unvergleichliche Verdienste erworben. Möge die Hamburg-Amerika-Linie, getreu ihrer glänzenden Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, ihre Stellung im Weltverkehr, auf welche das Vaterland und jeder einzelne Deutsche stolz ist, für alle Zeiten behaupten und befestigen.“

## Verlorene Liebe.

71 Novelle von Hermann Dischläger.

„Man erheben Stimme lahr Ankes fort: „Man gebe uns, frechen, daß wir wollen, edeln, gelunden Empfindens zurück und man wird trauen, welche unerwartete Quelle des Glücks, des Fortwells, des Denkens in der Brust des Weibes verachtet und begraben liegt. Es ist unbegreiflich, wie die Welt sich selbst um einen solchen Reichtum zu betrogen vermag.“

„Das nenne ich Holz geprosen!“ rief Hellmann.

„Wenn Sie meine Worte nur stolz finden, ma es hingeben,“ entgegnete Ankes bestimmt. „Weil ich der ichinen Ihnen dieselben auch unbeschreiben. — Nun, ich meine, man könne nie selbstbewußt genug von sich und seinem Verstand denken, wenn einem derselbe klar und bestimmt vorbewußt. Das andre, nämlich das Anken, Mitteln und Schättern daran, können wir füglich dem Weib, der Mißgunst und der Wollust überlassen, die noch immer redlich das Ihre in dieser Richtung getan haben und noch tun.“

„Glauben Sie aber nicht,“ fragte Hellmann, „daß das Weib, wenn es seiner Art zu sein will, unbeschäftigt ist, auch mißraut zu weit gehen und Anstöß erregen kann.“

„Bei dem, was wir heutzutage Sitte und Konventionen nennen, geniß.“

„Ich meine nicht die beiden allein. Das Weib, von dem wir sprechen, läuft geniß auch auf Gefahr, bei denjenigen Anstöß zu erregen, die nicht allein nach hergebrachter Gewohnheit,

bererbter Sitte und von Willkür angelegelter Regel urteilen, sondern deren empfindlicher, richtiger und gerade das echt Weibliche warm bereicherender Sinn verlegt und beleidigt wird.“

„Das wird dem Weibe, besten Verstand und Gefühl naturgemäß ausgebildet ist, nicht begehen. Und darin allein doch wird das echt Weibliche liegen.“

„Ich habe ein Mädchen gekannt, das für freie und unabhängige Art zu sein schwärmte, wie Sie. Ich fand in der Familie, deren Haupt ein ehrenwerter Beamter war, leichten Zutritt, und das Mädchen hatte, wie ich selbst wohl bemerke, einige Meinung zu mir gefaßt, oder glaubte sie wenigstens gefaßt zu haben. Ich meinerseits, auf den bei der Entscheidung in meiner Richtung einen beiderseitigen Reiz ausübenden Vermohte, nahm die Sache sehr leicht und lezte in der unbesangenen Weise meine Beluste fort, selbst als die Eltern einmal auf das Land gereist waren und die Tochter mit einer Bekannten. Die Gesellschaftsbedame allein zurückgelassen hatten. Als mein Verstand belustigt waren Dienstag und Samstag, und da ich mich einmal an jenem Tage verabschiedete, ward ich von dem Mädchen gebeten, mich den kommenden Samstag doch schon im Laufe des Vormittags einzufinden, da sie die folgenden Stunden des Tages durch irgend einen Zufall abgeben las, und das Mädchen, unter bestimmten Zeit, und das Mädchen, unter hielt mich eine Weile mit ihr und fragte sie endlich im Laufe des Gesprächs, wo denn die Gesellschaftsbedame sei, die sich bei meinem Kommen noch nicht hatte bilden lassen. „Ach, diesem würdigen

Fräulein haben wir heute einen kleinen Vollen gepiekt!“ rief das Mädchen. — „Wir? Wie?“

„Sie sagte mir, daß sie einige Bänge in der Stadt zu machen habe, und da hat ich sie denn, diese Kommissionen schon vormittags zu betrogen, weil Sie nachmittags uns beluchen würden und ich mit Ihnen nicht allein sein konnte.“

„Sie hatten mich aber selbst gebeten, vormittags zu kommen?“

„Ja, weil ich mich, was ich allein zu tun, als herausfordernder Haltung geprosenen Worte gekannt habe. Nur ließ ich von jener Zeit an meine Beluche seltener und seltener werden und schließlich ist zuletzt ganz ein. Denn ich fühlte mich beleidigt und verachtet. Das Mädchen jedoch, dem meine Umwandlung und deren Grund nicht entging, fand noch die ermutigende Gelegenheit, mir mit leicht erkennbarer Anspielung die Belchränkung der Männer vorzubilden, die dem Weibe sein freies Denken, sein freies Empfinden, ihr Haupt seine selbstständige Art zu sein und zu handeln gönnten — jedenfalls aber kein Verständnis dafür zeigen wollten.“

„Haben Sie geendigt?“

„Ja.“

„Nun, begann Ankes, „ich sollte eigentlich bedauert, daß Sie mich im Anfang Ihrer Erzählung mit diesem Mädchen zusammen und auf gleiche Linie gestellt haben. Sie hatten offenbar einen Grund, aus dem Sie ein Meinlein mit dem Mädchen hätten besonders veranlassen mögen. Sie hatten nichts mit ihr zu sprechen, was das

Dr. hines dritten nicht hätte hören dürfen, und hatten gegenwärtig — um Liebe will ich gerade nicht reden — selbst keine beiderseitigen Verheirathungspunkte; denn man kann schon bei einem Gespräch, das allein das Verdienst hat, sich über das Niveau der herkömmlichen Mißglaubens zu erheben, die Abwesenheit Dritter nicht zu vermeiden, sei es auch nur, um die beiden aus Ungehörigkeit nicht mißverstanden und laßig herbeizuführen zu werden. Wie heißt angegebene Fälle trafen bei Ihnen nicht zu?“

„Nein, in keiner Weise.“

„Dann war es also ein großes Unerbunden an Seite des Mädchens, von dem Sie sprachen, dieses zwischen Ihnen bestehende Mißverständnis nicht zu erkennen und sich zu einer Taktlosigkeit hinsetzen lassen, die Sie notwendig verletzen mußte.“

„Sie mögen recht haben.“

„Denn das Recht, frei und unabhängig sich zu bewegen, gibt doch nicht das Recht, sich schuldig und laßig, herausfordernd und zurückzuführen zu sein.“

„Wenn nur der Unterschied immer festgehalten würde!“

„Von demjenigen, deren Verstand und Gemüt, wie ich schon vorhin sagte, naturgemäß ausgebildet ist, geniß.“

„Ich muß, Fräulein,“ sagte Hellmann, „Sie wegen der Feiligkeit, Klarheit und Feinsinnigkeit Ihrer Anschauungen mehr und mehr bewundern. Wie aber kommt es, daß Sie in diesem Gespräch mit all diesen Reizen und allen Schöpfungen des Geistes und Gemütes hier in einem von der Welt abgetrennten Dorfe lebendig zu be-

**Ein hoffnungsvoller Weltreisender.** Ein 18-jähriger Schneiderlehrling hatte seinem in Schöflein wohnenden Vater 500 Mk. aus der Kasse abgehoben und war dann seinem Lehrmeister durchgegangen. Er reiste nach Hamburg, löste sich eine Fahrkarte nach Amerika und wollte mit dem nächsten Dampfer nach Amerika, um sein Glück in der Neuen Welt zu machen. Das hoffnungsvolle Vorhaben wurde bei einer polizeilichen Revision in einer Wirtshauskammer vereitelt und dem Lehrling angetroffen und entwiesen in Schöflein genommen. Der Weltreisende legte ein volles Gefäß mit Wein ab und gab an, er habe schon längst keine Lust mehr empfunden und seinem Vater bereits 100 Mk. des gestohlenen Geldes zurückgeliefert.

**Mit einem Besenstiel erschossen.** Auf eine entsetzliche Weise ist der achtjährige Sohn des Arbeiters Bok in Hamburg ums Leben gekommen. Der Junge spielte mit mehreren andern Kindern Ball; dabei lag der Ball auf das Dach einer Dachpappfabrik. Die Spielkameraden hoben den kleinen Bok in die Höhe, damit er den Ball herunterhole. Da er ihn aber noch nicht erreichen konnte, schob man mit einem dünnen Besenstiel nach. Mitleidig riefte der Knabe ab, und der Besenstiel drang ihm tief in den Unterleib. Das behaarte Schwert stand nach einigen Stunden malodoren Lebens.

**Fleischbergierung.** Nach dem Gemis von Verdieselich, das bei einem Hofschlächter in Altona gekauft war, ist eine in Hamburg wohnende Familie unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

**Der Mörder der Engländerin Miss Lake verhaftet.** Im Oktober des vorigen Jahres wurde im Stadtmathe zu Offen die Leiche einer englischen Erzieherin gefunden, und alle Umstände ließen darauf schließen, daß die Dame einem Mordopfer gefallen war. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich damals der Bewohner der Umgegend des Tatortes und zahlreiche Anzeigen an der Polizei zu, die eine fieberhafte Tätigkeit entfalten, um des Täters habhaft zu werden. Doch bisher vergeblich. Jetzt endlich wurde durch einen Zufall Licht in die geheimnisvolle Mordtat gebracht. Der Mörder der Miss Lake, ein 20-jähriger Verführungsgegenstand namens Pappe, wurde in der Nähe von Dresden verhaftet. Bei dem sofort vorgenommenen Verhör gestand er den Mord an Miss Lake ein.

**Im Streit mit Auskündigen** schloß Zimmermeister Moller in Rombad bei Trier auf die Arbeiter und verlegte einen tödlich, einen zweiten schwer.

**Verhaftung eines Antifurbers.** In Karlsruhe wurden während der letzten Wochen in zahlreichen Fällen alleinlebende Frauen und Mädchen dadurch empfindlich geschädigt, daß ihnen ein Unbekannter die Kleider mit Antifurber bespritzte und sie dadurch unbrauchbar machte. Nunmehr ist es gelungen, den Täter in der Person des 27-jährigen Verheirateten Friedrich Meigenfeld zu ermitteln; er wurde sofort in Haft abgeführt. Bei seiner Vernehmung gab er an, nicht zu wissen, was ihn zu diesen Handlungen veranlaßt habe.

**Ein schwerer Unfall** ereignete sich auf der Bahnhofsstraße in Berlin. Ein Reisender des Berliner Verkehrs-Gesellschafts betrat die Plattform des Wagens und stürzte ab. Hierbei schlug er sich mit dem Hinterkopfe so heftig auf die Schiene auf, daß er blutüberströmt und beunruhigt lag. Man schaffte ihn sofort in das Krankenhaus in Mithlau, wo er wenige Stunden später verstarb. In einem letzten Aufbrotte konnte er noch anreden, daß er Frau und Kinder hinterläßt. In seinem Besitz wurden 42 Mk. Bargeld, eine silberne Taschenuhr, sowie eine Fahrkarte Berlin—Tübingen vorgefunden. Der Verunglückte, der anscheinend dem Arbeiterstande angehört, ist etwa 30 Jahre alt, sein Name und Wohnort ist nicht zu ermitteln gewesen.

**Wie dem Streifen gewogen** erschöpfen. In Ingolstadt ergoß sich, wie gemeldet wird, auf

dem Fort „Prinz Karl“ der wohlhabende Interoffizier Geigel vom 1. Kavallerie-Regiment mit seinem Dienstgewehr aus unbefannten Gründen.

**Beim Ausnehmen von Bagelsteinen** ist in Schillingstift ein Knabe auf gefährliche Weise verunglückt. Er wollte, als er sich besäufelte, am Baum herabklettern und schloß sich dabei an einen vorstehenden Astverlängerung des Baums auf.

**Verhaftung eines ungarischen Magnaten wegen Diebstahls und Diebstehls.** Das einjährige Mitleid des ungarischen Magnatenbarons Armand Festig wurde in der Nähe von Arab wegen Bagelabgabe verhaftet. Es stellte sich auch heraus, daß er mehrere

hundert Kinder. Hieran nahm er sich selbst das Leben.

**Ein Frau als Soldat.** Der Ruski Juvakovic berichtet von einer Frau, die für ihre Tapferkeit im Felde einen Orden erhalten hat. Zenta Kristofic ging während des russisch-japanischen Krieges als Mann verkleidet, nach dem fernsten Osten, um dort als Soldat gegen die Feinde zu kämpfen. Nur nach unglücklichen Schwerverletzungen gelang es ihr, ihr Ziel zu erreichen; und sie wurde schließlich der Keiterei angefallen. Niemand ahnte, daß der tapferen jungen Kriegerin ein Mädchen war. Bei einem Kampfe gegen die Japaner verlor sie zwei verbundene Kameraden aus dem Handgelenke, verband sie und verteidigte sie bis

brachte ihren Lebensabend in derselben Weise, in die ihr Gatte sie als Braut gegeben und die sie nur verlassen hatte während der Zeit, die sie für Gatte als Gouverneur des Staates Ohio in Columbus und als Präsident in Washington verweilen mußte. Im September 1901 begleitete sie ihren Gatten nach Buffalo zur Eröffnung der dortigen Ausstellung. Bei seinem Einzug in die Stadt wurde ein Salut abgefeuert, was Frau Mac Kinley zu erwidern, daß sie in Ohnmacht fiel. Mac Kinley selbst trug sie in das Haus eines Freundes, dessen Gatte er während seines Aufenthalts in Buffalo war, und fuhr dann zur Ausstellung, wo er kurz darauf von der Hand des Menschenmörders tödlich getroffen wurde. Er lebte noch neun Tage. Seine Gattin wich nicht von seinem Lager, ihr Haar aber wurde während dieser Schmerzenszeit weiß. Nach seiner Beisetzung in Canton bezog sie wieder ihre bürgerliche Wohnung, und jeden Tag ließ sie sich auf der Friedhöfe hinausfahren, um Blumen auf das Grab ihres Gatten und ihrer beiden früh verstorbenen Kinder niederzulegen.

**Ein misslungener Selbstmordversuch als Anlaß zu einer Klage.** Eine eigenartige Schädenerkläreung ist von einem Rentier Geelen in Washington gegen einen Seiler angestrengt worden. Geelen hatte das Leben satt und wollte sich erhängen. Der Lebensmüde begab sich zu einem Seiler und erlangte einen Strick, der nach der Verfertigung des Verfertigers ein Gewicht von mindestens 50 Pfund aushalten sollte. Juristen suchte der Selbstmordtäter sein Heim wieder auf, schlug einen Nagel in die Wand, befestigte daran die aus der Seilerei gekaufte Seilene und hängte sich an. Der Nagel hielt ihm zwar das Körpergewicht aus, aber der Strick riss entzwei, und der beabsichtigte Selbstmord konnte insofern nicht ausgeführt werden. Wutentbrannt ließ der „Petroleum“ zum Stuhl und verurteilte den Seiler auf Schadenersatz in Höhe von 4000 Dollar.

**Ein schwerer Schiffsunfall** ereignete sich an der holländischen Küste. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, scheiterte dort das norwegische Segelschiff „Magnus“ und wurde durch den Anbruch der Sturmgezeiten völlig vernichtet. Von der Besatzung fanden elf Mann ihren Tod in den Wellen.

### Gerichtshalle.

**Danzig.** Die letzte Exekutionsurteil hat den 33-jährigen Rentbeamten Kessler von der Preussischen Kreditanstalt in Danzig um Unterhalt von 30 000 Mk. verurteilt. Der ungetreue Beamte wurde wegen dieser Unterhaltsumme unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Dormund.** Das Schmeuergicht beurteilte den Händler Alfons Baron aus Köln wegen Minderbrechens zu 2 1/2 Jahr Gefängnis und drei Jahr Ehrverlust.

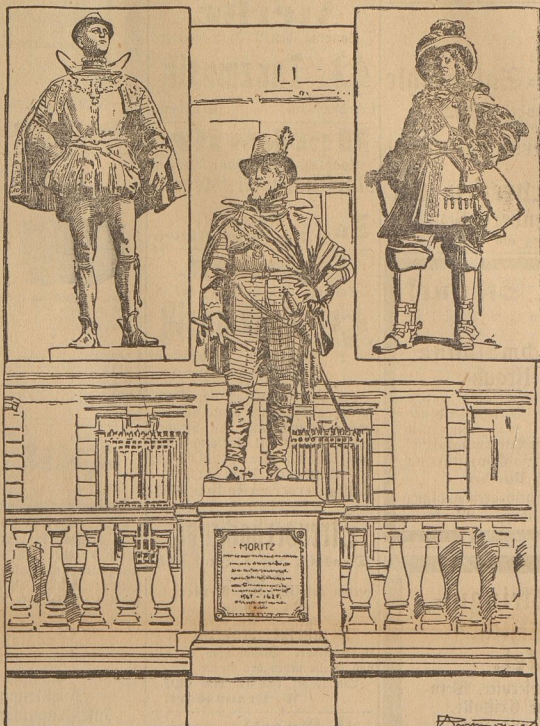
### Buntes Allerlei.

**Die letzte Königin in Europa.** Die letzte Königin in Europa ist, nach einer ungenügenden Lebensdauer, die Kaiserin von Rußland, denn sie ist nur 112 Pfund schwer. Die Königin von Holland steht an zweiter Stelle, denn sie hat kaum 115 Pfund Gewicht, wogegen die Königin Carmen Sylva und die Königin von Schweden mit fast 137 Pfund einander im Gewicht heftig gleich kommen. Die schwerste Königin ist die von Griechenland, die mit ihren 143 Pfund die Königin von Portugal noch um 7 Pfund übertrifft.

**Wohlfahrt.** Kaufmann Der schon öfters Bankrott gemacht hat: „Wie sind Sie eigentlich zu den vielen Schulden gekommen, Herr Baron?“ — Schwiegerknecht: „Ich frag Sie ja auch nicht, wie Sie zu Ihrem Vermögen kamen!“ (S. 21.)

**Verdächtiger Vorfall.** „Dein Braut soll reich sein?“ — „Streichlich! Weißt du was, zahl' du meine Schulden und heirat' du sie!“ (S. 21.)

### Die neuen Standbilder der Oranier vor dem Kgl. Schloß zu Berlin.



In Gegenwart des Kaiserpaars fand am Dienstag der Zeremonie des Aufstellens zu Berlin die Enthüllung der Standbilder der fünf Oranier (Wilhelm I., Moritz, Friedrich Heinrich, Wilhelm II. und Wilhelm III.) statt. Es handelte sich um die fünf größten von Draht-Plastik, deren

legter (Wilhelm II.) mit Hilfe Brandenburg den erlöschenden Thron rettete. Das Saal-Solennitäten bildete die Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette, eine Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, mit dem Kaiser Oranien verheiratet.

silberne Uhren gestohlen hat. Der Baron wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Er ist der Ephele einer aus dem Großherzogtum Baden stammenden Familie, deren Mitglied, der Präsident des Obersten Gerichtshofes in Wien Ferdinand Festig, im Jahre 1907 die ungarische Staatsangehörigkeit erhielt. Die Familie war seitler in Ungarn ziemlich zahlreich vertreten.

**Geisteskranker Gastenmörder.** In Sandhausen, einem Orte von Sachhausen, tötete ein Geisteskranker seine Frau sowie seine

zum Schluß des Gefechts, bei dem sie schließlich selbst verumdet wurde. So bekam sie einen Orden. Schließlich wurde aber ihr Geschick bekannt, und obwohl der Orden seiner Frau erliebt werden soll, durfte sie ihn, auf direkten Befehl des Kaisers, behalten.

**Die Witwe des Präsidenten Mac Kinley,** die dieser Tage in Canton im Staate Ohio getrauert ist, hat ihren Gatten um sechs Jahre überlebt, obgleich sie seit langer Zeit sehr schwach war und infolge eines Minderanhaltens seit Jahren gelähmt gewesen war. Sie ver-

storben müde, der armen Kranken so lange ihre liebende Hand vorenthalten zu haben.“ — Sie wurde mit eilen und putzen müssen, — sie traten beide aus der Laube — und darum derselben Sie mit auch, wenn ich Ihnen so reich haben sage.“

„Werde ich“, fragte Hellmann, „mir noch einmal das Vergnügen machen dürfen, Ihnen in Ihrer heimlichen Laube lässig zu fallen?“ — „Geben Sie schon vergessen, was Ihnen der Vater gesagt hat? Sie werden ihn stets ein willkommener Gast sein.“

„Ihm! Dem Offizier drängte sich eine rasche Entgegung auf die Lippen, aber er unterdrückte sie. Er schloß wieder etwas von dem alten Stolz aufsteigen, der zu Anfang sich in ihm gezeigt hatte.“

„Wo auf Wiedersehen, mein Fräulein“, sagte er, die Hand zum überreichen Gruß an die Schirmmütze legend.

„Gute Nacht, Herr Oberleutnant! Und daß Sie mir die Soldaten frei ausgehen lassen! Ich würde,“ lächelte er ihm noch zu, „Ihren sonst rechtlich böse sein müssen.“

„Sie sprang rasch die drei zur Hausstiege führenden Stufen hinauf und war, wie Hellmann noch Zeit zur Antwort gefunden hatte, in dem Dunkel des Hausganges verschwunden. Hellmann blinnte ihr einen Augenblick nach. „Wohin?“ dachte er dann vor sich hin und machte sich lässig durch die Nacht auf den Heimweg. Neben ihm rauschte die Nacht, aber ihm glühten in mildem Frieden die Sterne, aber Hellmann achtete nicht darauf und es schien, wie wenn ihm wieder etwas in der Brust in

gaben? Ist nicht jedermann geneigt, gerade jenen Aufregungen, die er durch einen gewissen inneren und äußeren Prozeß dem Leben abgerungen hat, erst durch praktische Verwertung die richtige Bedeutung zu geben?“

„Sie stellen zwei Fragen zu gleicher Zeit. Die zweite derselben vermöchte ich Ihnen zu verneinen, wenn ich wollte, und ich wäre imstande, mich auf Autoritäten zu berufen, die Sie gewiß nicht bezweifeln lassen. Aber ich will nicht. Keine Antwort auf die erste Frage ist einfach: die ich bin hier im Kreise meiner Familie, die ich unendlich liebe und von der ich selbst über Verdienst geliebt und verhätschelt werde, glücklich; ferne finde ich selbst im Dorfe, in diesen engen Grenzen mancherlei Gelegenheiten, mich nichtig zu machen nach meinen Abgang zu und dort mich bebauen, aufbauen, bilden, und endlich habe ich, unbedrückt von Sorgen und selten befristigt vonummer, hier in der Wüste, in freier, stiller, heiterer Einsamkeit mit meinen Söhnen zu verweilen, die ich nicht entbehren kann, in denen ich mich weiter zu bilden lerne, und deren Inhalt ich um so liebt in Beziehung auf das natürliche Leben aufbauen und aufzuziehen bemüht bin, als ich dadurch um so lieber der Gefahr entgehe, mit der Zeit ein Blaustrumpf zu werden.“

„Warum haben Sie noch nicht geheiratet?“ — „Ah“, lachte Agnes, „ich sehe, Sie finden Gefallen an der Freiheit der Bewegung, die ich eben profaniere.“

„Sie verzeihen, mein Fräulein“, entgegnete verlegen der Offizier, „wenn Sie meine Frage indistret finden.“

„Indistret? Gott bewahre! Die Offenheit mich der Sie dieselbe an mich stellen, macht mich lachen. Sie sollen übrigens mit der gleichen Offenheit behandelt werden, und glauben Sie mir nicht, daß ich zu jenen Mädchen gehöre, die, wenn in ihrer Gegenwart vom Heiraten gesprochen wird, nichts Besseres zu sagen wissen, als: ich mag nicht heiraten. Das heißt, es mag nicht wollen, worin ein Hauptvergnügen meines Lebens liegt und noch im Leben erst wirklich vollständig und vollständig mag. Die Neben jener Mädchen sind unmännlich und entweder heuchlerisch oder tranksaft. Ich werde also nie sagen: ich will nicht heiraten, — aber was ich will: ich will warten, bis ich in einem Mann finde, der — nun, — letzte sie leicht erwidern und doch zugleich lachend behaupten, — ich will warten, bis eben der Rechte kommt.“

„Glauben Sie diesen Mann hier, in Ihrem einsamen Dammbauhen finden zu können?“ — „Wenn ich ihn überhaupt finden soll, warum nicht?“

„Sie glauben also an eine Vorherbestimmung?“ — „An der Ehe?“

„Ich meine überhaupt.“ — „Sie fragen zu viel, und mein Gott“, rief Agnes aufspringend, „wofin haben wir denn verirrt! Bald ist es Nacht und Sie sind schlaf, wenn ich bei einem Haar darauf versetzen habe, daß die fränke Staatsreim nicht erwar.“

„Ich würde“, entgegnete der Offizier, „sich ebenfalls erhebend, „darüber eine lebhaftige Freude empfinden, wenn ich nicht zugleich be-

**Deutzer Motoren**  
für alle Gasarten und flüssig. Brennstoffe.  
In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt  
und bewährt in allen Betrieben von  
**Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**  
Heizgas-Anlagen, Pumpwerke, Sauggas-Anlagen  
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

Meine Spezialmarke:  
**Mariascheiner Doblhoff-Salontohle**  
Heizwert: 5596 Wärmeinheiten  
gegen Brille mit nur ca. 4800.  
bestes u. billigstes Feuerungsmaterial  
officiere aus neu eingetroffenen Köhlen zu  
billigsten Sommerpreisen  
Sogr. 1862. J. Waymeyer, Wittenberg. Begr. 1862.  
Erste und älteste Kohlenhandlung am Plage.

**Hausfrauen! Staunt!**  
Ihre Töchterchen ist im Stenbe, mit  
Dampfwalmaschine  
System »Krauß«  
in einigen Stunden Ihre ganze  
Wäsche so leicht, so schonend und  
schnell zu walden, wie es besser mit  
keiner Maschine der Welt möglich ist!  
Jeden Dienstag Bachvorführung  
von 3—5 Uhr bei  
Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung  
Markt 6. Kemberg. Markt 6.

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,  
Emaille-, Haus-, Küchen-  
und Luxusartikel.**  
Hochmoderne Speisefervice, Kaffeefervice, Wein-  
glasgarnituren, ff. geschliffene Cristalle,  
Wald- und Küchengeräte, sowie sämtliche  
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft  
Friedr. Heym.

**Achtung! Deutscher Kaffee!**  
Allerbeste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,60.  
Beste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,20  
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt  
C. G. Pfeil.  
Usambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Unter dreifachen, eigenen Ver-  
schluß des Meisters stehende  
Cafes-Fächer  
in patentgepanzerten Tresoren empfehle  
ich unter entgegenkommenden Be-  
dingungen zur Miete und halte meine  
Dienste zum  
An- und Verkauf von  
Wertpapieren  
bestens empfohlen.  
J. Schugt, Bankgeschäft  
Wittenberg.

**10 interessante Bände**  
zur Frauenfrage für Mk. 3.—  
Das Recht auf die Mutterchaft. — Der Schrei nach dem Kinde. —  
Die Furcht vor dem Kinde. — Die Vernichtung des feindlichen  
Lebens. — Prügelfinder, und andere Bände. Porto 30 Pfg.  
Nur beste Autoren, wie A. Bappitz, Frau Dr. Reichle, Adele Schreiber u. a.  
Zu beziehen durch **H. W. Schüssler, Berlin N. W. 37.**

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der  
**chemischen Fabrik E. Graichens & Co.**  
beipzig-Eutrichs  
übernommen habe. — Ich führe deren **Feuerturkalle** in Original-  
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte  
mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfohlen.  
**Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.**

**3. Preuss. Krone.**  
Sonntag, den 2. Juni ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundl. ein **W. Zschoch.**

**Neuro.**  
Sonntag, den 2. Juni  
**Tanzfränzchen**  
wozu freundl. einladet  
Der **Jugendverein.**

**Ateritz.**  
Sonntag, den 2. Juni ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundl. ein **Serbbeck.**

**Merkwitz.**  
Sonntag, den 2. Juni ladet zum  
**Rapfuchen-Ausstegeln**  
und freundl. ein  
**Frau Müller.**

**Reuden.**  
Sonntag, den 2. Juni ladet zur  
**Tanzmusik**  
und ff. **Wächtern** freundl. ein  
**A. Krausemann.**  
Der Einwohnerschaft von Rotta  
spricht auf diesem Wege für die  
schöne Schmäderung der Strafen  
anlässlich des III. Stiftungsfestes  
am Sonntag den 26. Mai den  
herzlichsten Dank aus.  
Radfahrerverein Rotta v. 1905

**Streuverpachtung.**  
Dienstag, den 4. Juni früh  
8 Uhr  
werden auf **Grüner Revier**  
24 **Kabeln**  
vierjährige **Nadelstreu**  
verpachtet. Sammelplatz an Ort  
und Stelle neben der Stube.  
Lammstorf, den 31. Mai 1907.  
**W. Braunsdorf.**

**2 Anteile zur  
Molkerei**  
find zu vergeben. Zu erstagen  
**Wittenbergerstr. 49.**

Eine  
**Angerplanwiese**  
ca. 1 1/2 Morgen groß, ist zu ver-  
pachten  
**Albert Besigk.**  
Ein Wurf  
**Fertel**  
hat zu verkaufen **A. Holzwig**  
Sattlermfr.

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
Am 5. Juni vorm. 10 Uhr  
beginnt die Auszahlung der kleinen  
Gewinne (bis 500 Mk.) 5. Klasse  
216 Lotterie und Erneuerung zur  
1. Klasse 217. Lotterie. Die bis-  
herigen Nummern bleiben den In-  
habern bis 19. Juni 1907 reserviert  
von **Koenig**  
Kgl. Lotterie-Einnehmer,  
Wittenberg, Gösingergstr. 20.

**Mauere- und Wasserfarben**  
Gips, Cement, Carbolium  
alle Sorten **Pinsel.**  
Schnell trocknende **Dauer-**  
Bleistift, **Copier- und Füllboden-**  
lacke, feinste geriebene **Farben**  
in allen Nummern. **Preis** von ganz  
vorzüglicher **Qualität.**  
Terbentin, **Sécalin**, **Keinöl** sowie  
alle in diesem **Fache** erforderlichen  
Artikel empfiehlt zu den **billigsten**  
Preisen **J. G. Glaubig.**

**Thüringer  
Wetterhäuschen**  
empfiehlt **Friedr. Heym.**

**Corona**  
Fahrräder  
Motorräder  
Motorwagen  
Obige Marken hält stets auf Lager  
und empfiehlt zu **billigsten** Preisen  
**Alb. Saffe, Kemberg**  
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-  
Handlung, Reparatur-Werkstatt.

**Ernst Hess**  
Harmonikafabrik, gegr. 1872  
Klingenthal (Sa.) Nr. 814  
liefert als Spezial-  
fabrik etc. Harmon.  
dient an die Spieler,  
am besten seine  
bauerprobte gebaute,  
a. d. Weltbekanntung  
zu Schönen und  
Hörsamen mit dem  
Besten getrimmt  
Konzert-Zug-Harmonikas in offen.  
Hörn-Blasinstrumente, 11 golden. Zoppelbalg  
mit überaus feinem, weichen Überhautgeflüge  
10 Zoll, 2 Stg., 20 Stim., 30. 5.— Schell-  
10 " " " " 750 Lira. 10.  
19 " " " " 1050 " " 10.50  
Bierdeckel 10 Zoll, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12,  
Schöne, 10 Zoll, in 120 verschiedenen, Nummern,  
Bambus, Silber, Gold, Platin u.  
alle sonstigen Musikinstrumente u.  
auch mehr. Beste Qualität mit über 300  
Abbildungen in Japan und porzellan.

**Mein reich-  
haltiges Lager**  
von  
**Würstchen**  
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,  
**Ecklad- und Salamivurst**  
**Kämmel-, Knoblauch- und**  
**Schinkenwurst**  
rohe Schinken, mageren und  
fetten **Speck**  
bringt in empfehlende Erinnerung  
**R. Krausemann.**

**Hut ab**  
vor der vorzüglichen Wirkung der  
**Steckpfefer-Parfollerschwefel-Saife**  
v. **Bergmann u. Co., Nadebeul**  
mit Schutzmarke: **Steckpfefer.**  
Es ist die beste Saife gegen Hautun-  
reinigkeiten und Hautauschläge wie  
**Milch, Pidel, Pusteln, Finnen,**  
**Hautröte, Blüthen, Leberflecke etc.**  
à Er 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe.**  
**Naphtalin**  
**Molkenöl**  
**Kampher**  
**Insektenpulver**  
**Insektenpulverpräparat**  
**Fliegenküten**  
**Fliegenleim**  
**Salontiegenfänger**  
empfiehlt  
**Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

**Ringäpfel**  
**californ. Pflaumen**  
**Aprikosen**  
**Datteln**  
**Feigen**  
empfiehlt **Wilhelm Becker,**  
Wittenbergerstr.

**Knorr's Suppentafeln**  
**Knorr's Hafermehl**  
**Quaker Oats**  
**Maggi**  
**Maggi-Bouillon-Kapseln**  
**Liebig Fleischextrakt**  
**Fleischextrakt mit der Flagge**  
empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Echte bayrische**  
**Walzertraftbonbons**  
25 u. 50 Pfg.  
**Fenchelhonig**  
40 u. 75 Pfg.  
empfiehlt  
**Löwenapotheke Kemberg.**

**ff. Preiselbeeren**  
**ff. Heidelbeeren**  
ausgewogen  
empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Wer**  
**Rachel-Defen**  
**braucht**  
kaufe selbige nur in der Fabrik, da  
man an jedem Den 6—8 Mark spart.  
Empfehle **aldbentische u. glatte**  
**Defen** in allen Farben von 24 bis  
36 Mk. Größtes Lager in sämt-  
lichen **Gemeinden.** Ganz beson-  
ders empfehle  
**schmiedeeiserne Kochkassen**  
in allen Größen, das Beste, was es  
gibt. Springen ausgeschliffen.  
Verlaufe trotz steigender Preise zum  
alten Preis.  
Verkaufslager:  
**Schmiedeburg,**  
288. Wittenbergerstr. 288.  
**Oscar Klare.**

**Dachfenster**  
in allen gangbaren Größen empfiehlt  
billigst **Friedr. Heym.**

**Für die warme Jahreszeit!**  
Als vorzügliche billige  
**Erfrischungs-  
Getränke**  
neben mit frischem Wasser gemischt  
pa. **Himbeer-Limonaden-Syrup**  
pa. **Citronen-Limonaden-Syrup**  
pa. **Kirsch-Limonaden-Syrup**  
ferner noch  
**Natur-Citronen-Saft**  
aus frischen Früchten, zu Kar-  
billigst bei **C. G. Pfeil.**  
Sämtliche  
**Farben und Lacke,**  
**Bernsteinfußbodenlackfarbe**  
festig zum streichen,  
**rein Leinölfirnis, Thörl**  
alle Sorten **Pinsel,**  
**Carbolium**  
empfiehlt **W. Dahms.**